

## II. Tagung der Chinesischlehrer an deutschen Schulen – Chinesisch als Fremdsprache an Sekundarschulen

5.-6. April 2008, Geschwister-Scholl-Gesamtschule Dortmund

Zur zweiten bundesweiten Tagung für Chinesischlehrer an Sekundarschulen kamen zahlreiche Kollegen und Kolleginnen aus dem gesamten Bundesgebiet und aus Österreich am 5. und 6. April 2008 an der Geschwister-Scholl-Gesamtschule (GSG) in Dortmund zusammen.

Zu Tagungsbeginn hieß der Schulleiter der Geschwister-Scholl-Gesamtschule, **Klaus Zielonka** die Teilnehmer herzlich willkommen und verwies auf den besonderen Stellenwert, den das Fach Chinesisch an der GSG genieße. Die GSG zähle bundesweit zu den wenigen Schulen, die Chinesisch bereits als zweite Fremdsprache ab Jahrgang 6 etabliere. Dieses "Alleinstellungsmerkmal Chinesisch" fördere gleichzeitig die innovative Entwicklung der Schule als Ganzes. Als Vertreterin des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW verwies **Ministerialrätin Henny Rönneper** im Anschluss auf die schon seit zehn Jahren bestehende, intensive Förderung der chinesischen Sprache in ihrem Land, die die Landesregierung als Investition in die Zukunft betrachte. Vor zehn Jahren noch ein Orchideenprojekt sei es inzwischen ein reguläres Schulfach, das jährlich steigende Schülerzahlen verzeichne. Sie betonte die Notwendigkeit standardorientierter Kernlehrplänen für das Fach in der Sekundarstufe I und II und hob hervor, dass NRW auch in diesem Bereich bundesweit als Vorreiter gelten könne. Im Bereich der Lehrerbildung erkannte Frau Rönneper noch Handlungsbedarf, bewertete die Einrichtung eines Lehramtsstudiengangs in NRW jedoch als Projekt der Zukunft und dankte an dieser Stelle dem Fachverband für die bestehende, engagierte Eigeninitiative bei der Organisation von Lehrerfortbildungen.

Frau **Dr. CHEN Renxia** von der Bildungsabteilung der Botschaft der VR China begrüßte die Teilnehmer und Teilnehmerinnen im Namen des Hanban und der Chinesischen Botschaft. Sie würdigte die Anstrengungen des Fachverbands der letzten Jahre, den Chinesischunterricht an deutschen Schulen zu fördern. Frau Dr. Chen hob hervor, dass die chinesische Regierung diesen Prozess unterstütze und stellte zwei aktuelle Projekte vor: Im Rahmen bilateraler Bildungsabkommen konnten im letzten Jahr erstmals im Austausch chinesische Fremdsprachenassistenten in Deutschland eingesetzt werden. Sie verwies zudem auf den nun auch für Schüler und Schülerinnen im Alter von 15 bis 19 Jahren angebotenen Chinesischwettbewerb "Chinese Bridge".

Der Vorsitzende des Fachverbands **Dr. Andreas Guder** lieferte zunächst einen **Überblick über die Situation des Faches an deutschen Schulen**. Bundesweit gäbe es an Grund- und Mittelschulen bereits etwa 5000 Chinesisch lernende Schüler, an 25 Schulen bundesweit werde Chinesisch als reguläres Schulfach – vorrangig als neu einsetzende Fremdsprache in der gymnasialen

Oberstufe und als Abiturfach sowie an einigen wenigen Schulen bereits als zweite Fremdsprache – angeboten. Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Chinesischunterricht an Schulen und der wachsenden kulturellen, wirtschaftlichen und nicht zuletzt weltpolitischen Bedeutung Chinas müsse diese Entwicklung forciert werden. Durch das Fehlen einer Lehramtsausbildung und einer etablierten Fachdidaktik seien die Kollegen und Kolleginnen jedoch zumeist "Einzelkämpfer", die nur durch eigene Initiative ihre Aus- und Weiterbildung vorantrieben. Dank der 2007 durch die Kooperation mit dem Hanban ermöglichten Tagung in Schnepfenthal sei die durch den Fachverband initiierte Vernetzung der Chinesischlehrer an deutschen Schulen über Ländergrenzen hinweg ausgebaut worden. Diese Tagung brachte erste Vereinbarungen zu standardorientierten Anforderungen für die Abiturprüfungen in der neu einsetzenden oder spät beginnenden Fremdsprache, die auf der Homepage des Fachverbands veröffentlicht wurden und im Laufe dieser Tagung weiter diskutiert und überarbeitet würden. Andreas Guder betonte die Bedeutung länderübergreifender Tagungen und dankte an dieser Stelle dem Hanban und der Chinesischen Botschaft für ihre finanzielle Unterstützung sowie dem Schulleiter der Geschwister Scholl Gesamtschule als Gastgeber und Christina Neder für die Organisation der diesjährigen Tagung.

Die inhaltliche Arbeit der Tagung setzte mit einem Workshop zum Thema **Unterrichtsplanung und -gestaltung in Theorie und Praxis** ein, der von Andreas Guder moderiert wurde. Als einleitenden Impuls forderte er die Teilnehmer auf, über Lehrinhalte und -ziele des Chinesischunterrichts zu reflektieren. Neben der Ausbildung sprachlicher Fertigkeiten gewönne, so das Ergebnis, der Bereich "Interkulturelle Kompetenzen" zunehmend an Bedeutung.

Als erste Referentin stellte **Marion Rath** vom Friedrich-Schiller-Gymnasium in Marbach am Neckar **Methoden und Erfahrungen zur Schriftzeichendidaktik im Chinesischunterricht** vor. Sie präsentierte ihre Systematik und Progression vom Aufbau eines Schriftzeichens (Schreibung, Strichanzahl, -folge, -richtung), Struktur der Zeichen (Komponenten, Radikale etc.), einer Einführung zur Entwicklung der chinesischen Schriftzeichen sowie zahlreiche Übungsformen für Chinesischlerner verschiedener Alters- und Leistungsstufen (Sino-Sudoku, Mindmap, Spiele, Memory etc.), die vorrangig auf rezeptive Schriftzeichenkompetenz ausgerichtet sind.

Im Anschluss stellte **Dr. Barbara Gürtler**, Fa. Compass International Stuttgart, zum Thema **"Chinesisch unter Zeitdruck – Erfahrungen und Lernziele des Chinesischunterrichts für Expatriates"** u. a. ein Repertoire an Mnemotechniken vor, das sie im Rahmen von interkulturellen Managerseminaren anwende und das es ermögliche, innerhalb sehr kurzer Zeit eine Einführung in die chinesische Sprache zu vermitteln. Barbara Gürtler führte dies exemplarisch am Beispiel der phonetischen Aneignung der Zahlen von eins bis zehn vor und koppelte dabei die Aussprache mit deutschen "Eselbrücken".

Der zweite Workshop zum Thema **(Kern-)Lehrplan bzw. Bildungsstandards und ihre unterrichtliche Umsetzung sowie Prüfungen und Standardorientierte Aufgabenentwicklung** wurde von **Dr. Christina Neder** moderiert, die sich in ihrem einleitenden Beitrag zum Thema "**Kompetenzorientierter Paradigmenwechsel und die 'Folgen' für den Chinesischunterricht**" drei Themenbereichen widmete: 1) Evaluation kompetenzorientierter Lehrplanarbeit, 2) Bundesweite Standards für den Chinesischunterricht und 3) deren Umsetzung im schulischen Alltag anhand von schulinternen Curricula, standardorientierten Prüfungen und Aufgaben und ihrer Bewertung. Aus den Erfahrungen der Lehrplanarbeit für die Sekundarstufen I und II plädierte sie für die Akzeptanz des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) als Orientierungsgrundlage, allerdings mit expliziter und "offensiv vertretener" Formulierung sprachspezifischer Besonderheiten des Chinesischen. Der Tonalität der gesprochenen Sprache, dem(n) Schriftsystem(en) mit Schriftzeichen und der Lautumschrift Hanyu Pinyin sowie der Verschiedenheit von Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Chinesischen müssten in den Kompetenzanforderungen differenziert Rechnung getragen werden. Wünschenswert und notwendig wäre zudem eine in diesem Sinne angemessene Überarbeitung der Einheitlichen Prüfungsanforderungen (EPA) der KMK im Fach Chinesisch. Mit Blick auf die im Rahmen der G-8-Entwicklung zu erwartenden bundesweiten zentralen Abschlüsse sollte der Fachverband Chinesisch, repräsentiert durch Vertreter der einzelnen Bundesländer, die Erarbeitung bundesweiter Standards für den Chinesischunterricht vorantreiben. Die Anforderungsniveaus für Abiturprüfungen im Fach Chinesisch als neu einsetzende Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe, die im letzten Jahr in Schnepfenthal beschlossen wurden, sollten im Anschluss an das Referat in Arbeitsgruppen systematisch überprüft und überarbeitet werden. Im letzten Teil ihres Beitrags stellte Christina Neder die unterrichtliche Umsetzung kompetenzorientierter Lehrpläne konkret anhand von schulinternen Curricula, Wochenplänen und Klassenarbeiten vor.

Workshop III zum Thema **Elementar-Zeichenwortschatz zur Vorbereitung der mündlichen und schriftlichen Abiturprüfung** wurde von **Dr. Martin Kittlaus**, Mitarbeiter des Instituts für Sinologie und Ostasienkunde der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und Fachlehrer für Modernes Chinesisch am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium Münster, moderiert. In seinem Vortrag konzentrierte sich Martin Kittlaus hinsichtlich der Forderung nach (bundes-/landesweiten) zentralen Standards explizit auf den Elementarzeichenschatz für die Abiturprüfung und plädierte für verbindliche Festlegungen in diesem Bereich als notwendige Voraussetzung für eine solide Vorbereitung der Prüfungen für Lehrer und Schüler. Kittlaus stellte eine Reihe von etablierten Schriftzeichenschätzen vor, die jedoch in Umfang und Niveau für den schulischen Chinesischunterricht nicht geeignet seien. Ihre Analyse führte Kittlaus angesichts des begrenzten Schriftzeichenumfangs in der gymnasialen Oberstufe

zu einer Orientierung auf die verwendeten Lehrbücher. Der Elementarzeichenschatz solle deshalb auf die beiden zurzeit am häufigsten genannten Lehrwerke (Raab 2006/2007; Benedix vsl. 2008) rekurrieren. In der anschließenden Diskussion verständigten sich die Teilnehmer darauf, dass ein allgemeiner obligatorischer Schriftzeichenschatz durch themenspezifische Glossare zu möglichen Abiturthemen, aber auch zur Alltagskommunikation (E-Mail-Kontakt, Chat) von Schülern und Schülerinnen ergänzt werden solle. Dieser Vorschlag fand allgemein breite Zustimmung und wurde mit der Zusage verknüpft, dass dieser Elementarzeichenschatz sowie die themenspezifischen Glossare über die Homepage des Fachverbandes veröffentlicht werden sollten.

Der vierte Workshop zum Thema **Lerngruppenspezifische Lehrwerke und Lehrmaterialien**, der von **Antje Benedix** moderiert wurde, bestimmte den zweiten Tag der Tagung. Einleitend stellte Antje Benedix ihr **Lehrwerk *Dong bu dong*** vor, das zum Schuljahr 2008/2009 erscheinen wird. Das Lehrwerk, das ab einer Altersstufe von 14 Jahren einsetzbar sei, besteht aus einem Schülerbuch mit zwölf Lektionen, die jeweils drei Kompetenzbereiche – Konversation; Hören und Sprechen; Schreiben – umfassen. Zwei Arbeitsbücher mit je einer CD liefern umfangreiches Übungsmaterial, darunter Hörübungen. Das Lehrhandbuch biete zusätzliches Material, Unterrichtsvorschläge und Erläuterungen, so Benedix. Die klare Struktur innerhalb der Lektionen, das Farbleitsystem des Buches, Symbole und ein komfortables Register sollen der schnellen Orientierung im Buch dienen. Die Konzeption des Lehrwerks berücksichtige lt. Benedix jüngste Ergebnisse aus der modernen Fremdsprachendidaktik und -methodik sowie aus der psycholinguistischen Forschung. Um eine angemessene Binnendifferenzierung, maximale Vielfalt und Flexibilität zu ermöglichen und das Lehrwerk auch in unterschiedlichen Kursarten einsetzen zu können, sei es sehr umfangreich konzipiert. Den Standards für den ChaF-Unterricht in der Sekundarstufe II (Richtlinien und Lehrpläne der einzelnen Bundesländer, Europäischer Referenzrahmen, HSK-Standards) entsprechend, lege *Dong bu dong* einen Grundstein auf dem Weg zum Abitur. Die Dialogtexte enthielten elementare Schriftzeichen, die Vorbereitung auf Abiturprüfungen müsse mit vertiefendem Material erfolgen.

Im letzten Beitrag stellte **Lena Henningsen** von der Universität Heidelberg im eigenen Chinesischfachraum der GSG ein Kooperationsprojekt zwischen Universität und Schule vor: Ein **internetbasierter Pool an Unterrichtsmaterialien** für und von Chinesischlehrern, der vom so genannten "Schulteam" des Alumni-Netzwerks der Heidelberger Sinologie (SHAN e.V.) konzipiert und erarbeitet wurde. Dieser Pool bietet umfangreiches Material zu drei Themenfeldern: Chinesische Landeskunde, ChaF-Unterricht und China in der Grundschule. Die geplante Einrichtung verschiedener Benutzergruppen soll sicherstellen, dass nur autorisierte Personen Zugang zu den Inhalten haben. Die Autorisierung unterliegt folgenden Zugangsbeschränkungen: 1) Mitgliedschaft im

Fachverband Chinesisch e.V. oder dem gemeinnützigen Verein Sinologie Heidelberg Alumni Netzwerk (SHAN e.V.), 2) Weitergabeverbot des Passwortes und die ausschließliche Verwendung der Materialien für Unterrichtszwecke, 3) Kontinuierliche Beiträge der Nutzer. Somit bleibe durch den "work in progress"-Prozess die Balance zwischen Nutzung und Erweiterung durch aktive Mitwirkung gewährleistet. (Zugang unter <http://wiki.sino.uni-heidelberg.de/>, Ansprechpartnerinnen sind Lena Henningsen: [henningsen@sino.uni-heidelberg.de](mailto:henningsen@sino.uni-heidelberg.de), und Simone Müller: [Shan-schulteam@zo.uni-heidelberg.de](mailto:Shan-schulteam@zo.uni-heidelberg.de).)

Beim anschließenden Abschlussplenum wies Andreas Guder noch auf einige wichtige Veranstaltungen des Jahres, insbesondere auf die bevorstehende Tagung des Fachverbands Chinesisch am 25.-27. September 2008 an der Freien Universität Berlin hin, zu der auch internationale Gäste, darunter Fachverbandsvertreter aus Frankreich und Großbritannien erwartet würden. Bei der Tagung sei eine Sektion "Chinesischunterricht an Schulen" geplant, zu der er alle Anwesenden nachdrücklich einlud mitzuwirken.

Zum Abschluss dankte Andreas Guder im Namen aller Teilnehmer und des Fachverbands Chinesisch den Organisatoren und Gastgebern Christina Neder sowie den Schulleitern der GSG Herrn Zielonka und Herrn Burghaus nochmals herzlich. Für die dritte bundesweite Tagung zum Chinesischunterricht an Schulen, die am 25. und 26.4.2009 stattfinden soll, hat Marion Rath, Marbach am Neckar vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Schulleitung ihre Bereitschaft zur Ausrichtung erklärt.

Jens Bleiber